



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Universitätsbibliothek Paderborn

## Münsterbuch

Pfleiderer, Rudolf

Ulm, 1923

Zehn Grabplatten.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-27703**

Des Meisters Geburts- oder Todesjahr kennen wir nicht, auch nicht seine Heimat. Doch kommt er urkundlich von 1508 an bis in die dreißiger Jahre in Ulm vor. Wir werden ihm später in weiteren Werken (Meihsart- und Bessererkapelle) begegnen und haben in ihm (nächst dem älteren Zeitblom) ohne Frage den trefflichsten und im Ulmer Münster bestvertretenen schwäbischen Altmeister.

Auf der Rückseite des Altars befindet sich oben ein kaum mehr erkennbares „jüngstes Gericht“, unten — dem vorderen Staffeldbild entsprechend — ein „Schweiß Tuch“ (das Haupt des dornengekrönten Christus, der Sage nach auf dem Schweiß Tuche der Veronika abgedrückt, welches zwei Engel halten), eine ziemlich rohe Gesellenarbeit, z. T. übermalt.

Der ganze Altar wurde aufs erste Münsterjubiläum 1877 restauriert: die Gemälde durch den Münchener Konservator Professor Hauser, die Schnitzereien durch eine etwas zu massive Neugoldung in der Münsterbauhütte († Münstervergolder Köhrle). Er hat 1883 als Stiftung von Ulmer Frauen ein würdiges Antependium (Zierbehang an der Vorderseite) erhalten. Die Zeichnung von H. Beck in Herrnhut: mitten Weibekreuz; im Grunde desselben das A und D (Christus), von Lilien umgeben; Umschrift: Den Frieden lasse ich euch etc.; rechts und links Vierpässe mit Rosen: dazwischen Stäbe mit Aehre und Traube, Sinnbild des hl. Abendmahls. Die Goldstickereien ausgeführt von Fr. Rosa Maier, der bekannten Ulmer Meisterin und Wiedererweckerin der alten Kunststickerei-Techniken. Der Knieschemel für Trauungen mit Handstickereien aus der Ulmer Frauenarbeitschule ist eine Stiftung von Frau Doll geb. Mahser 1883. Die weiße Altardecke Stiftung und Arbeit von † Frau Kühner, Inspektorin der Frauenarbeitschule; der vorgelegte Teppich Stiftung der † Gesangslehrerin Fr. F. Nagel 1883.

Links vom Altar (vom Beschauer rechts!) auf der Südseite ein gotischer Doppel-Wandschrank zur Aufbewahrung von Wachs, Del u. a. kirchl. Bedürfnissen und geweihten Sachen — kein „Sakramentshäuschen“ (Tabernakel)! Die oben spitzbogige Nische zeigt auf dem Grund ebenfalls ein Veronikabild auf Holz (schlecht restauriert).

Von dieser Seite aus umgehen wir die Chorbauwand hinter dem Altar zu kurzer Musterung der in den Nischen der Wandarkatur aufgerichteten

### **zehn Grabplatten.**

Es sind Marmor- oder Erzplatten mit lateinischen oder deutschen Umschriften, drei mit Wappen und drei mit Figuren in Stein ohne hervorragende künstlerische Bedeutung, aber interessant durch die Namen, Data und z. T. Bildnisse der alten Ulmischen Münsterprediger (Konr. Krafft, zwei Meihsart, Böschbrand etc.), denen sechs von ihnen gewidmet sind. Früher um den Altar herum liegend, wurden sie später an der Wand aufgestellt. Von den übrigens rein auf Außerlichkeiten beschränkten Inschriften geben wir hier nur einige von Wert oder Interesse wörtlich, die übrigen

in nuce<sup>1)</sup>. Vom Ende des Chorgestühls auf der Südseite aus ist dies die Reihenfolge<sup>2)</sup>:

Nr. 1. Roter Marmorstein mit Erzplatte in Dreipaß mit 4 Emblemen: rechts und links je ein offenes und ein geschlossenes Buch, oben (Abendmahls-)Kelch, unten Arm mit Schlüssel (das Familien-Wappen) in Erzguß. Die Messinginschrift kündet Ludwig Schleicher, Ulmischer Prediger (Pleban) † 1470.

Nr. 2 desgl.; eingelassene Metallplatte mit der denkwürdigen Inschrift: Anno dni 1525 d. 29. juli obiit integerrimus vir dnus sebastianus löschenbrant, sacr(a)e theol. doctor profundissimus · hujus eccles. vlmensis plebanus · cujus anima requiescat in pace — der letzte katholische Pfarrer am Münster. Die Erzplatte wie bei Nr. 1, nur das untere Emblem ein brennender Ast; ebenfalls oben r. und l. die zwei (Meß-)Bücher, s. Nr. 3.

Nr. 3. Marmorplatte mit eingelegtem Bildnis eines Geistlichen in Bronze im Ornat, in der Hand den Kelch, r. und l. ein Buch, also Meßbuch. Unten das Neithart-Kleeblatt.

Metallumschrift von oben: Anno dnni m(illesimo) quadringentesimo tricesimo nono (1439) die decima quarta mensis julii obiit venerabilis d(omi)nus he(n)ricus neythart, arcium et decretalium doctor, canonicus constanciensis et plebanus (Pfarrer, Weltpriester) vlmensis ecclesiaru(m) — (Stifter der Kapelle, s. nachher).

Nr. 4 und 5. Marmor. Ehepaar: Dr. Jörg Ehinger † 1479; Anna Koppelin, dessen eheliche Hausfrau † 1481.

Auf Nr. 4 Allianz-Wappen: Doppellöwe mit Adlerflügeln (Koprel) und Ehingerwappen in üppigem Rankenwerk. Umschrift: Anno dnni m.cccc.lxxviii uff sant oschwald tag starb d · wirdig · hochgelernt her doktor Jörg Ehinger zc. Dann unten: Anno dm mcccclxxx . . . vorgesehen für die Frau; blieb leer, weil sie nachher einen eigenen Grabstein erhielt. In den 4 Ecken die Symbole der 4 Evangelisten.

Nr. 5 Anno dm. mcccclxxxi starb die erber frow anna Koppelin doktor Jörgen zc. Koppelinwappen.

Nr. 6. Sehr denkwürdig: Konrad Krafft, Pfarrer am Münster, soll, als Tezel in Ulm am Schuhhaus und im Münster selbst seinen Kram aufschlag, gegen ihn aufgetreten sein (1517). Starb 1519. Inschrift: Quem lapis iste tegit conradum nomine crafftum — In gemino doctor jure peritus erat. — Patricius civis marie quo(que) pastor in aede — Vlmensi fuerat, sat probus atque pius. — Octo lustra videns in festo bartolomei — Sub decimo mortem patre Leone subit. 1519. (Marmor=

<sup>1)</sup> Schon Max Bach hat sie — nicht immer ganz genau — abgeschrieben und in den Wrttb. Vierteljahrshäften 1893 S. 131/35 veröffentlicht; bei Nr. 6 S. 134 ist ihm eine Ziffer entgangen: es heißt 1479 nicht 78 (starb Jörg Ehinger). Ebenso später (Neith.-Kap., Herworth) 1516 nicht 1513.

<sup>2)</sup> Die mit Ausnahme von Nro. 4, 5 und 7 in lateinischer Sprache verfaßten gotischen Inschriften geben wir auch hier in Antiqua (und ausgeschrieben).

stein mit eingelassenem Dreipaß in Messingguß, oben Kelch, zu beiden Seiten Bücher, unten das Krafft'sche Wappen, in der Mitte viereckige Schriftplatte).

Nr. 7. Ulrich Krafft (Crato), Dr. juris und Münsterprediger (plebanus), † 1516, Bruder des vorigen, der erste Prediger auf der um 1500 erstellten Münsterkanzel, von Eberlin von Günzburg als Vorbereiter der Reformation in Ulm bezeichnet, von Gerhardt als Lutherus ante Lutherum in Ulm gefeiert. Vgl. B. Bressel im Münsterbl. 2. H. Unter dem Brustbild aus rotem Marmor: Ao. 1516 11 Apr. obiit venerabilis et integerrimus vir Vdalricus Crafft utriusque r. Brustbild im Dreipaß ausgehauen; unter demselben Krafftwappen mit weißem Balken. In den oberen Ecken 2 Rosetten in weißem Stein.

Nr. 8. Jodokas Clamer, ebenfalls Dr. beider Rechte und Münsterpfarrer. † 1478. Ganzfigur. Gut ausgeführtes Bronzerelief eines Geistlichen in priesterlicher Kleidung mit Kelch. In den vier Ecken des Steins die Symbole der vier Evangelisten. Clamer-Wappen (Vogel).

Nr. 9, ebenfalls ein Pleban Heinr. Neithart: „Anno dm. XVö (im zehnen fünf hundertsten, 1500) die veneris post martini obiit venerabilis et egregius vir dominus hainricus Nithart utriusq. juris doctor, canonicus et custos Constanciensis, præpositus in wisenstaig hujus ecclesiae plebanus cujus anima Requiescat in pace.“ Steinplatte mit eingelassener Bronzetafel; feine Arbeit in sehr flachem Relief: Priester mit reichstgestickter Casula, den Kelch in der Hand, zu Häupten ein geöffnetes und ein geschlossenes Buch, zu Füßen das Neithardt'sche Wappen (Der S. 82 oben genannte!).

Nr. 10, diesseits der Tür zur Neithartkapelle, ein Strömlin'scher Denkstein in rotem Marmor von 1422 und 1463 mit Umschrift (von oben rings herum; erste Reihe): Anno dm. 1422 jar an sant urban(us) tag da starb der from vnd edel hans strölin burgermaister zu vlm . . . jar an margareta tag starb hans strölin . (oben hineingeflickt: des elteren hansen son . . .) Anno (zweite und ff. Reihe) dm. 1463 starb gabriel strölin des jüngeren hansen strölin's son am donrstag nach sant margarete(n)tag. Wappen: Einhorn im Feld und als Helmzier.

### Neithartkapelle.

Dieselbe besteht aus drei ineinandergehenden Hallen, von denen die eine, westliche, im Untergeschoß des Nordturms liegt, während die beiden anderen gegen Osten über dasselbe hinaustreten (s. Grundriß). Ihr Stifter ist der Sohn des Stadtschreibers, der Münsterpfarrer (Pleban) Heinrich Nithart, gest. 1439<sup>1)</sup>. Die außen im

<sup>1)</sup> Denkstein im Chor Nr. 3. Er war zugleich Stifter der S. 82 erwähnten Bibliothek Beesenmeyer und Bazing, Urkunden Nr. 164), ein bedeutender Mann, Bevollmächtigter Ulms in den Verhandlungen mit der Reichenau wegen Ablösung ihrer Rechte; führte dieselben einer glücklichen Lösung entgegen: 1446 kam der große Kauf zu Stande, in welchem alle Besitztümer und Rechte um 25000 Gulden an die Stadt übergingen.